

Nach Besuch in Pommern folgte der Bericht im Gemeinderat

## Uehlfeld wird über eine Partnerschaft entscheiden

Deutsch ist in Polen erste Fremdsprache – „Heiß“ auf Austausch

**UEHLFELD (ug) – Eineinhalb Wochen nach einer viertägigen Reise nach Polen in die Gemeinde Trabki Wielkie war der Bericht darüber das beherrschende Thema des öffentlichen Teils der Gemeinderatsitzung in Uehlfeld. Die dreiköpfige Delegation, die in das 900 Kilometer entfernte Pommern gefahren war, bestand aus Bürgermeister Werner Stöcker und den Gemeinderäten Gerhard Winkler und Herbert Hubert.**

Die Uehlfelder Gruppe war mit einem Dolmetscher unterwegs. Aber immer wieder habe man Menschen getroffen, die sehr gut Deutsch sprachen. In der Schule sei Deutsch die erste Fremdsprache.

Das Fazit des Aufenthaltes: Die polnische Seite sei „richtig heiß“ auf einen Austausch und auch die Vertreter der deutschen Delegation hatten „ein sehr gutes Gefühl“. Man unterzeichnete eine Absichtserklärung, in der steht: „Beide Seiten hoffen, dass dieses Treffen positiven Einfluss auf weitere Kontakte und Freundschaften zwischen Selbstverwaltungen, Feuerwehren, Vereinen und Bewohnern beider Gemeinden nimmt“. Möglicherweise noch im Januar oder im Februar soll nun der Uehlfelder Gemeinderat entscheiden, ob er eine Partnerschaft will. Gemeinderat Gerhard Winkler mahnte: „Wir sollten die Leute nun nicht länger hinhalten und sagen, was wir wollen.“ Auch vom Geschichtsbewusstsein, gerade für die jungen Leute, hält er viel von einer Partnerschaft. Stöcker könnte sich vorstellen, dass die Partnerschaft mit dem Austausch der Feuerwehren beginnt. Möglicherweise könnte dann auch einmal eine Fußballmannschaft oder Schülergrup-

pe folgen. 2009 waren bereits zwei Damen der polnischen LAG in Uehlfeld, Stöcker könnte sich vorstellen, dass man auch ein länderübergreifendes LAG-Projekt entwickelt. Der Bezirk unterstützt die Partnerschaft mit Gemeinden in der Woiwodschaft Pommern. Trabki Wielkie liegt in der Nähe der beiden anderen polnischen Partnergemeinden im Landkreis Kolbudy (von Uffenheim) und Przywidz (von Burghaslach).

Bürgermeister Stöcker zeigte Dias der Reise und berichtete von guter Verköstigung und Gastgeschenken, die das Fluggepäck zu sprengen drohten. Entgegen landläufig bestehenden Vorurteilen machte er in Bezug auf Versorgung mit alkoholischen Getränken andere Erfahrungen: Es wurde weniger getrunken, als er dachte. „Und wenn man nein sagt, wurde es immer akzeptiert.“ Fasziniert war er auch von den Alkoholkontrollen: Ohne viele Worte werde dem Fahrer ein Tütchen vorgehalten, in das er zu blasen habe. Eine rote Ampelschaltung reiche, und vier oder fünf Fahrer würden auf diese Weise kontrolliert und durften bei der nächsten Grünphase schon wieder weiter fahren.

Vor allem Herbert Hubert, zugleich Bauhofmitarbeiter, beobachtete, dass es an der Infrastruktur in manchen Bereichen gewaltig fehle. So bekam man auch gleich im ersten Restaurant mit, dass ein Stromausfall niemanden weiter aufregt. Im Kontrast dazu stand der Kleinbus, mit dem die Gäste herumgefahren wurden: eine richtige Luxus-Limousine. „Da brauchen wir mit unserem Bauhof-Busle nicht zu kommen“, meinte Stöcker lakonisch.

Am zweiten Tag fand eine Gemeinderatsitzung mit den Uehlfelder Gäs-



Beim Empfang am Lech-Walesa-Flughafen: die Gemeindemitarbeiterin, die für EU-Fördermittel zuständig ist, Isabella Kicińska, Herbert Hubert, Bürgermeister Blazej Konkol, Bürgermeister Werner Stöcker, Gerhard Winkler und Dolmetscher Hartung Hubert (von links). Foto: privat

ten statt. Neben dem Bürgermeister, der direkt von der Bevölkerung gewählt wird, gebe es in Trabki Wielkie einen Gemeindevorsteher, der aus den Reihen des Gemeinderates gewählt ist. Er sei zugleich eine Art Verwaltungschef, führe aber auch Projekte aus. Gefragt wurde von den Räten viel, vor allem nach dem Zweck und der Funktion einer Verwaltungsgemeinschaft, erläuterte Stöcker. Auch das Schulsystem stieß auf Interesse – wobei Stöcker selbst dem polnischen System den Vorzug geben würde: Alle Kinder bleiben neun Jahre lang zusammen. Die Gemeinde zahlt die Lehrer – und kann sie auch entlassen, wenn sie jemanden für ungeeignet hält.

Trabki Wielkie hat 10 000 Einwohner. Die Erschließung sei schwierig, weil

immer wieder „im Nichts“ ein Gehöft stehe. Mit vielen Fragen wurden die Vertreter Uehlfelds auch beim Besuch der Stützpunktfeuerwehr bombardiert. In Polen laufe die Alarmierung direkt über das Handy, hatte Stöcker erfahren. Ein Thema in Polen scheine die Entschädigung der Feuerwehrleute bei Einsätzen zu sein, jedenfalls gab es dazu viele Fragen. Besonders in Erinnerung bleibt dem Bürgermeister auch der rasante Fahrstil der Feuerwehrleute.

Besichtigt wurde eine Wald-Schule, in die andere Schulen zu Besuch kommen können: Im Sommer wird in einem Riesen-Tipi gezeltet, im Moment gibt es Weihnachtsseminare. Auch ein großes Golfhotel gehörte zum Besucherprogramm. Ausflüge führten an die Danziger Bucht und nach Danzig.

Eindruck gemacht hatte auf Stöcker die Begegnung mit dem emsigen, kleinen Pfarrer – „er hat schon drei Kirchen gebaut. Jetzt haben sie Angst, dass er noch eine vierte bauen will.“ Der katholische Geistliche habe ihm einen Brief mitgegeben, in dem er ausdrücklich betont, dass er großes Interesse auch am Kontakt zur evangelischen Kirchengemeinde in Uehlfeld habe.

Vom Besuch der Schule, in der man an einem Abend „super Aufführungen“ der Schüler erlebt hatte, erinnerte sich Stöcker an ein großes Bild, auf dem die Geschichte Polens „und alle Verbrecher, die durch das Land einmal durchgezogen sind“, dargestellt waren. Anders, als man hätte vermuten können, habe es aber auch von den älteren Leuten keine Vorbehalte gegenüber Deutschen gegeben.